

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

493 (23.10.1914) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

**Abgabe:** Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

**Einzelheft:** Die einpaltige Kolonialszeitung oder deren Raum 20 Pf., Resthefte 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

**Insertions-Annahme:** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Giesstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditoren.



**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Votalsnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und leichte Telegramme Karl Binder; für Redaktionen und Inserate Mathilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Redaktion:** vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

**Rotationsdruck und Verlag:** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Giesstraße 9, Karlsruhe.

Nr. 493

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 23. Oktober 1914.

73. Jahrgang.

Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

W.W. Großes Hauptquartier, 23. Okt. (Amtlich.)

Am Her-Kanal wurden gestern Erfolge errungen. Südlich Dixmuiden sind unsere Truppen vorgeedrungen. Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wie sehen uns in den Besitz mehrerer Ortschaften. Auf der übrigen Front des Westheeres herrscht im wesentlichen Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustow zurückgeschlagen. Dabei wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet. Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

### Der französische Tagesbericht.

W.W. Paris, 23. Okt. (Amtlich.) wird gemeldet: Auf unseren linken Flügel setzen beträchtliche deutsche Kräfte die heftigen Angriffe fort, namentlich um Dixmuiden, Maenton, Armentières und La Bassée. Die Stellungen der Verbündeten wurden behauptet. Auf der übrigen Front unternahm der Feind nur Teilangriffe, die alle zurückgeworfen wurden, namentlich bei Fricourt, östlich Albert, auf dem Plateau westlich Craonne, im Gebiet von Gondin, in den Argonnen, am Four de Paris, südwestlich Varennes und im Gebiet von Malancourt und in Beuvre bei Champmon, südwestlich von St. Mihiel und im Walde von Villy. Wir sind leicht vorgerückt in den Argonnen und im Süden von Varennes gegen den Wald von Mortmare.

Die Franzosen rücken immer leicht vor, wenn sie zurückgehen.

### Die Schlacht bei Neuport.

Amsterdam, 23. Okt. Der „Telegraaf“ veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten von der holländischen Grenze, der von der Küste zurückgekommen ist. Er berichtet: Es wird ein mützendes Artilleriegefecht zwischen Ostende und Neuport geführt. Die Deutschen feuern von Mariakerke und von Middelkerke aus, die Franzosen von Neuport. Die Engländer schießen über die Dünen hinweg. Von den Dünen bei Ostende aus kann man bei klarem Wetter deutlich die englischen Schiffe auf der Höhe von Neuport und Westende erkennen. Häufig sind sie vollständig in Nebel gehüllt. Die Engländer erlauben mit Fliegern die feindlichen Stellungen. Die Franzosen und Belgier setzen dem Uebergang der Deutschen über die Meer hartnäckigen Widerstand entgegen. Die Fluchtdämme

### Antwerpener Bilder.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Antwerpen, 16. Oktober.

#### Das deutsche Soldatenbild.

Ohne Gas, ohne Wasser, ohne Elektrizität — mit leeren Straßen, auf denen nie und da ein Tierkadaver lag, mit Feuerbrünnen und verlassenen Kanonen, so empfing uns die eroberte Stadt. Es war in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, als der Chef der Belagerungsarmee vor dem Palais Royal über die siegreichen Truppen die Parade abnahm. Unser Auto bahnte sich mit Mühe einen Weg durch das Gedränge. Die Soldaten schienen in dem bleichen Licht der Fackeln müder als sie waren. Aber sie sangen.

Ich habe oft darüber nachgedacht und immer wieder zu erlösen gesucht, wie der Gesang unserer Soldaten auf unsere Städte wirkt. Denn der Soldatengesang ist in dem Maße, wie wir ihn bei unseren Truppen kennen und lieben, bei keinem anderen Heer vorhanden. Ich verstehe jetzt, daß er in beiden Richtungen wirkt, versöhnend und erschreckend. Das erstere ist verständlich. Aber auch Schrecken verbreitet er. Es ist mir in Brüssel begegnet: Eine Abteilung Pioniere schritt am Botanischen Garten entlang — ich blickte ihnen nach — sie sangen das ewig-schöne Lied vom Wiedersehen in der Heimat — da fragte mich eine ältere Dame: „Mein Herr, was planen sie nur wieder, diese schrecklichen Menschen?“ Ich sagte: „Nichts, Madame, sie singen von ihrer Heimat.“ Darauf sie: „O nein, ich weiß es. Wenn sie singen, dann haben sie immer etwas Furchtbares vor. Warum singen sie sonst so laut?“

Auch in Antwerpen sangen sie. An den verlassenen dunklen Häusern schlug das Rob des Vaterlandes auf — wie das Licht und der Rauch der blutroten Fackeln. Bis in die Nacht hinein, und als ich vom höchsten Fenster des Hotels über die Dächer der Stadt sah, immer noch sangen sie.

#### Es ist anders als in Brüssel.

In Antwerpen wohnen außer 20 000 Holländern und 10 000 Deutschen ungefähr 300 000 Flamländer. Antwerpen ist eine ganz niederdeutsche Stadt. Brüssel ist gemischt aus Wallonen und Flamländern. Aber die Wallonen geben den Ton an. Brüssel ist eine fast ganz französische Stadt.

sind bei Hochwasser durchstochen und die Ufer unter Wasser gesetzt worden. Außerdem ist das Bolterland sehr schlammig durch den fortwährenden Regen. Am Mittwoch nachmittag kam von Gent mit dem Zuge nach Seebriège eine Abteilung deutscher Soldaten an, die nach kurzer Ruhepause nach dem Schlachtfeld abmarschierten. Auch noch neue Kanonen zur Beschießung der Kriegsschiffe sind angekommen. Auf der Landstraße Gent-Brügge wurde ein sogenannter Granatenzug mit diesen Granatbändern um den Rand signalisiert. Auch kam allerhand Munition an.

### Unsere militärische Lage.

Berlin, 23. Okt. Nach einer Züricher Meldung der „Nationalzeitung“ schreibt der Militärkritiker der Stampa: Es steht nun fest, daß die Engländer und Franzosen ihre Absicht der Umgehung des rechten deutschen Flügels nicht mehr durchführen können und daß dagegen die Deutschen ihre Absicht, die Verbindungslinien ihres Heeres über Belgien zu sichern erreicht haben. Für den Ausgang der großen Schlacht in Nordfrankreich ist die Erreichung dieses Zieles durch die Deutschen von eminentem Bedeuten, indem sie Belgien ganz in ihrer Macht haben, und mit der Ausbeutung der Schlachtfreit von der Dose bis an die Nordsee haben die Deutschen ihre sämtlichen Etappenlinien gesichert und somit eine viel bessere Lage, als sie diejenige der Verbündeten es ist, geschaffen.

Daraus ergibt sich der Schluss, daß die Deutschen ihre Truppenverschiebungen von einem Punkt zum anderen der großen Schlachtfreit viel leichter und sicherer bewerkstelligen können, als es für die Franzosen der Fall ist.

### Die Kämpfe im Osten.

Der Einzug der Oesterreicher in Czernowitz.

W.W. Wien, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Die Mäpfer berichten aus Czernowitz: Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung mit ungeheurem Jubel empfangen. Die Bewohner eilten den Truppen in freudiger Bewegung entgegen. Die Soldaten wurden im Triumph in die beslagte Stadt geleitet. Der Abzug der Russen erfolgte so rasch, daß in der Stadt kein erheblicher Schaden angerichtet wurde.

#### Russische Lügen.

W.W. Berlin, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Die Petersburger Meldung, wonach bei Warschau die Russen 50 Gefangene und 2 deutsche Regimentsfähnen erbeutet sowie eine große Anzahl von Gefangenen gemacht haben, ist erfunden.

Die Brüsseler standen noch während des Bombardements von Antwerpen an den westlichen Toren ihrer Stadt mit Blumensträußen in der Hand und warteten auf die Befreiung von London und Paris. Sie sind leichtgläubig und leicht erregt, rührend und kindisch zugleich in ihren Hoffnungen und Plänen. Sie werden so bis zum Ende des Krieges sein. Aber sie werden niemals ernsthaft etwas tun.

In Antwerpen fehlt diese prickelnde nervöse Stimmung von Brüssel ganz. Die Leute haben Schmerz ausgehalten. Manche reden wie in stiller Verzweiflung. Manche aber auch voll Einsicht und Verständnis für die Meinung des Gegners. Alle sind voll von Vorwürfen gegen Deutschland. Aber immer versuchen sie in ihren Reden der Wirklichkeit näher zu kommen. Ich habe manchmal das Gefühl gehabt, als wären die Menschen hier Landsleute von mir, mit denen ich mich gut vertragen würde, wenn ich sie sehr gut behandelte. Dies Gefühl habe ich bisher weder in Brüssel noch in Lüttich gehabt. Und so scheinen auch unsere Soldaten zu fühlen. Nirgends in Belgien hat sich so schnell ein guter Verkehr mit den Zivilisten angebahnt wie hier. Überall sieht man sie so zusammenstehen, gehen, plaudern, trinken. In Brüssel war das eine Seltenheit.

#### Wer plündert?

Wir haben schon öfter die Beobachtung gemacht, daß Plünderungen und Zerstörungen, die deutschen Soldaten nachgesagt werden, in Wirklichkeit von den Belgiern und Franzosen selber herrühren. Ich habe in Löwen gesehen, wie belgische Schloßbesitzer den deutschen Kommandanten um Soldatenwachen gegen belgische Plünderer hielten und wie in Jeumont Villen zerstört waren, deren künftiger Eigentümer geknackte Geldscheine auf andere Täter als vorüberziehende deutsche Soldaten wies. Die „Gneissenaus“ ist inwendig von den Belgiern (oder Engländern) so zugerichtet worden, daß kein Stuhl, Spiegel, Schrank, Instrumente bei blieb — von den ausgeraubten Vorräten ganz zu schweigen.

Aber das Schönste habe ich gestern in Lierre gesehen, einer Stadt am äußersten Fortgürtel der Festung, die durch das Bombardement sehr stark gelitten hat und einen wüsten Anblick bietet. Wir wollen nicht ungerührt sein und das Außergewöhnliche einer harten Zeit in der unschuldige Menschen hungern müssen, den Belgiern zugute halten. Aber was ich in Lierre sah, hat mit Hunger gar nichts mehr zu tun. Hier wurden vier Tage nach dem Fall von Antwerpen systematisch unter

### Der Krieg zur See.

Die Heldentaten des Kreuzers „Emden“.

W.W. London, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Tätigkeit der „Emden“ erweckt, obwohl sie äußerst hinderlich ist, bei dem englischen Volke eine gewisse Bewunderung, insbesondere, da der Kommandant, dessen Tapferkeit und Unerbrotlichkeit unzweifelhaft ist, bei jeder Gelegenheit Menschlichkeit bewiesen habe. Jedoch herrscht in der ganzen britischen Marine allgemein das Gefühl, daß die Zeit nahe ist, wirksame Maßnahmen für die Wegnahme des Schiffes zu treffen.

Ausweisung der Handelschiffe aus den Häfen des Suezkanals.

W.W. London, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Die britische Regierung hat allen hier befindlichen Vertretern der fremden Staaten mitteilen lassen, daß England die von der ägyptischen Regierung beschlossenen Maßregeln billige. Diese Regierung habe allen feindlichen Schiffen, die sich lang genug in den Häfen des Kanals aufhielten und deutlich zeigten, daß sie nicht abreisen wollten, um zu vermeiden, als Preise genommen zu werden, den Befehl erteilt, den Suezkanal zu verlassen, mit der Begründung, der Kanal sei nicht zu diesen Zwecken erbaut worden.

Der Untergang des japanischen Kreuzers „Tatschjio“.

W.W. Rotterdam, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Aus Schanghai wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Tatschjio“ vor Singtau nicht auf eine Mine gelaufen, sondern durch einen Angriff des Torpedobootes S. 90 vernichtet worden. Das Torpedoboote wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Singtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

### Der wirtschaftliche Krieg.

W.W. Budapest, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums über Ausnahmemaßregeln bezüglich der Verbindlichkeiten zugunsten der Bürger und Personen feindlicher Staaten, Stellung unter Aufsicht einzelner Unternehmungen, deren Leitung im feindlichen Ausland ihren Sitz hat, oder deren Erträge im feindlichen Ausland ganz oder teilweise abzuliefern wären.

W.W. Paris, 23. Okt. Der „Matin“ meldet: Der Justizminister hat bestimmt, daß der Erlaß über die Schließung österreichischer und deutscher Firmen in Frankreich, sowie über die Beschlagnahme deren Eigentum, auf alle auch nicht handelsbetreibende Oesterreicher und Deutsche ausgedehnt werden soll, die ihren Wohnsitz in Frankreich haben. Die Liquidation der bisher geschlossenen oder beschlagnahmten Firmen wird durch gerichtliche Liquidation oder unter Aufsicht der Domänenverwaltungen durchgeführt.

unseren Augen alle Läden geplündert. Nicht nur die Brotläden und Konditoreien. Die Bevölkerung schleppte große Mengen von Meinen, Flanell, Halbleide, Kleideruch in ganzen Stöcken und Rollen fort. Tugende von schottischen Korren und Schuflarren habe ich gesehen, die von den Magazinen bei hellstem Tage vollbeladen und dann fortgezogen und fortgeschoben wurden.

Noch einmal, wir wollen in diesen ungewöhnlichen Zeiten nicht die gewöhnlichen Maßstäbe anlegen. Aber wenn man die Antwerpener Zeitungen hier liest, die vor dem Fall während des Krieges erschienen sind und von den deutschen Soldaten überhaupt nur als von Marodeuren reden, ist es notwendig, gerade solche Vorkommnisse zu unterstreichen. Denn selbstverständlich werden die Besitzer jener Magazine in Lierre den deutschen Soldaten und nicht ihren Landsleuten den Raub ihrer teuren Waren zur Last legen, — sobald sie von der Flucht zurückgekehrt sind. Und die belgisch-französischen Zeitungen werden selbstverständlich die Möglichkeit solcher Plünderungen durch Belgier kühn in Abrede stellen. Glücklicherweise hat einer unserer Kollegen verschiedene dieser Plünderungen auf der photographischen Platte festgehalten.

Zwei Stunden nach meinem Aufenthalt in Lierre konnte ich am Hofen von Antwerpen ein anderes Bild beobachten. Deutsche Soldaten verteilten Brot an belgische Arme, und der junge Hofenkommandant beehrte einen mit deutschen Matrosen besetzten kleinen Schlepper, die Schelde hinabzufahren und dort mit Hilfe von Schwestern des Roten Kreuzes Lebensmittel und Decken für im Freien lagernde Antwerpener Flüchtlinge zu landen. Und das inmitten der militärischen Operationen, die hier, am wichtigsten Uebergang über die Schelde, naturgemäß noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

#### Im Arsenal von Antwerpen.

„Professordämme“ liegen dem Deutschen fern. Aber da wir wie überall so auch hier zur Verteidigung gedrängt sind, müssen wir in diesen Tagen den belgischen Volksschmerz notwendigerweise wieder etwas härter unter die Lupe nehmen, als wir es sonst gewohnt sind.

Ich besuchte heute morgen das Arsenal der Festung. Die Umarmungen von Geschossen, Geschützen (darunter auch eins der erst jüngst gelieferten, oder nicht mehr zur Aufstellung gelangten Struppjäger 28 Zentimeter Kanonen) interessierte mich natürlich





### Gerichtsverhandlungen.

**Karlsruhe, 22. Okt.** Der Tagelöhner Gustav Deuchler aus Ettlingen wies am 18. August in Ettlingen in das Wohnhaus eines Landwirts ein und stahl dort den Betrag von 60 M. in Gold, eine Damenuhr mit Kette, eine Herrenuhr mit Haartette und zwei goldene Ohrringe. Von den gestohlenen Gegenständen wählte er eine Uhr an einen Dritten zu verkaufen, den Betrag von 20 M. und die zwei Ohrringe gab er seiner Schwester, der Dirne Frida Deuchler, bei der die Gegenstände im Strumpf gefunden wurden. Wegen dieser Diebstahls-geschäfte standen heute das Geschwisterpaar vor der Strafkammer. In der Verhandlung bekennt Deuchler, die Gegenstände gestohlen zu haben. Er gab an, sie, soweit sie bei ihm gefunden wurden, von einem Unbekannten in einer Wirtschaft zu Ettlingen gekauft zu haben. Die Frida Deuchler bekennt, gewohnt zu haben, daß die Gegenstände, die sie von ihrem Bruder erhalten hat, von diesem auf unrechtmäßige Art erworben worden seien. Durch die Zeugen wurden die Angeklagten ihrer Schuld überführt. Gustav Deuchler wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Frida Deuchler zu 3 Monaten Gefängnis wegen Helferei verurteilt. An der Strafe der Frida Deuchler gehen 2 Monate Untersuchungshaft an.

### Konkurse in Baden.

Möbelführer Heinrich Friedrich Kiefer in Durlach. Konkurs. Rechtsanwält Dr. Ernst Weill in Durlach. N. Nr. 16. Nov. Nr. 23. November 1914.

### Spielplan des Groß-Theaters.

für die Zeit vom 24. Oktober bis 1. November 1914.  
(Angabe des Preis für Spektakel 1. Abt.)

**Samstag, 24.:** A. 6. Kleine Preise. Zum erstenmal: „Mutter Landstraße“ Das Ende einer Jugend — Schauspiel in 3 A. von Wilhelm Schmidt-Bonn. 7 bis nach 9. (3 M.)  
**Sonntag, 25.:** B. 4. Mittelpreise. „Nabine“, romantische Zauberoper in 4 A. von Borjeng. 7/7 bis gegen 10. (4 M.)  
**Dienstag, 27.:** C. 5. Kleine Preise. „Ein Volksfeind“, Schauspiel in 5 A. von Ibsen. 7—10. (3 M.)  
**Donnerstag, 29.:** A. 5. Kleine Preise. „Rigoletto“, Oper in 4 A. von Verdi. 7 bis gegen 10. (3 M.)  
**Samstag, 31.:** B. 6. Kleine Preise. „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 A. von Kleist. 7 bis gegen 10. (3 M.)  
**Sonntag, 1. Nov.:** C. 6. Mittelpreise. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 A. von Riessl. 7—10. (4 M.)

### Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

**Geburten.**  
16. Oktober: Johann, B. Peter Heber, Handlungsgehilfe. — 17. Oktober: Margaretha Katharina Amalia, B. Ferdinand Jung, Baufacharbeiter; Fritz Hans, B. Ludwig Weder, Bäckermeister in Heilbronn. — 19. Okt.: Adolf, Erwin Rich, B. Franz Jähringer, Postbote; Helene Ottilia, B. Richard Burg, Järker. — 21. Oktober: Alexander Karl Friedrich, B. Gustav Hofmann, Bierführer.

**Eheaufgelöste.**  
22. Oktober: Franz Bürkle von Neustadt i. Schw., Lagerist hier, mit Marie Wagner von Oberjülich (O.-R. Oberrhein); Otto Zimmermann von Raudenberg (Amt Baden), Bahnarbeiter hier, mit Bertha Steinwand von Wosel; Karl Bodstähler von Gugsweier (Amt Lahr).

**Bahnarbeiter hier, mit Bertha Schaller Witwe von Mähringen (Amt Engen); Wilhelm Ruppert von Brolzheim (Amt Brolzheim), Magazin- arbeiter hier, mit Natalie Hoeger Witwe von Pantin bei Paris.**

**Eheschließungen**  
22. Oktober: Ernst Oskar Schöpfkin von Schönaui i. B., Betriebs- tungssekretär hier, mit Maria Elia Bauer von hier; Julius Bern- mann von Bühl (Ober-Elsch), Schuhmacher, derzeit Reservist beim Kriegsbesatzungsamt des 14. Armee-Korps hier, mit Maria Vittoria Ritter von Bühl (Ober-Elsch).

**Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 23. Oktober 1914.**

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur wenig verändert. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat etwas abgenommen und die gestern über Nordwestfrankreich gelegene Depression scheint nachdri- wärts gegen die südliche Nordsee weiter gezogen zu sein; ihr Einfluß beschränkt sich aber auf ihre nähere Umgebung. In Deutschland über- das sich ein Rücken hohen Druckes hinzieht, herrscht meist neblig- und ziemlich mildes Wetter. Eine wesentliche Veränderung der Druck- teilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb heiteres oder neblig, untertags ziemlich mildes Wetter in Aussicht.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Oktober, 7 Uhr früh.**  
Lugano halb bedeckt 7 Grad, Triest heiter 11 Grad, Florenz wolken- los 8 Grad, Rom bedeckt 10 Grad.

**Das Thermometer zeigte heute nachm. 3 Uhr in Karlsruhe 15 Grad C.**  
Wasserstand des Rheins am 23. Oktober früh.  
Schutterinsel 108, gefallen 7; Rehl 190, gefallen 8; Margau 355, ge- fallen 8; Mannheim 272, gefallen 8 Zentimeter.

### Statt jeder besonderen Anzeige.



### Todes-Anzeige.

Heute traf vom 2. Bataillon des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 116 aus Rethonvillers die schmerzliche Mitteilung ein, daß mein heißgeliebter, treubesorgter Mann, unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**der Fürstl. Erbach-Schönberg'sche Oberförster Ludwig Nicolaus**  
Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 116 (2. Großh. Hess.)

in der Schlacht bei Mourupt am 9. September gefallen ist. Er starb den Heldentod fürs Vaterland, treu dem Wahlspruch seines Bundes, sein Blut für Ehre, Freiheit und Vaterland zu opfern, im 32. Lebensjahre, wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

In tiefer Trauer:

Hedwig Nicolaus, geb. Wallau  
Ludwig Nicolaus und Frau  
Großh. Hess. Forstmeister Karl Nicolaus und Frau  
Anna Meissinger, geb. Nicolaus  
Götz Wallau und Frau  
Heinr. Meissinger  
Alexander Wallau und Frau  
Elsa Wallau

2819

Neustadt i. Odenw., Giessen, Romrod, den 22. Oktober 1914.  
Steinbach i. H., Wolfach, Berlin,

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat März 1914 unter Nr. 4850 bis mit Nr. 7129 ausgetheilten bzw. erneuerten Pfand- scheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 27. Oktober 1914 anzubieten oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Ver- steigerung gebracht werden. 6928  
Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.  
Städt. Pfandleihkasse.

**Eltern, die ihre Kinder geistig frisch und körperlich gesund erhalten wollen, lassen dieselben 2-3 mal wöchentl. im Friedrichbad kalt baden und schwimmen.**  
1 Karte 10 Karten  
Mk. -.40 Mk. 3.-

Im Lebensbedürfnis-Verein einzeln zu 30 Pf., Mittwoch u. Samstagabend 20 Pf. 2108

### Frühzeitiger Kauf

sichert die Zeichnungen der **Deutschen Luftfahrer-Zlotterie** am 6./7. November und 23. 24. Dezbr. mit Hauptpreisen von **M. 60 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000, 5 000** usw. alle Gewinne in **Bargeld** zahlbar mit 90% des Betrages. Offene Liste à 2.-, Porto und Uffsen 40 Pf.  
**Carl Götz** 2818  
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

### Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen.

Sprechstunden: Dienstag 6-8 Uhr  
Freitag 6-7 Uhr  
Kriegstraße 97 a. III.

Am 12. Oktober ist unser lieber Alter Herr **Alfred Dauwalter** (aktiv 1908-11) Dipl.-Ing. Vize-Wachtmeister im Feld-Art.-Regt 33 im Kampf fürs Vaterland gefallen.  
Der Akad. Ingen.-Verein „Tulla“. I. A.: J. Adolff (XX).  
Karlsruhe, 23. Oktober 1914. 2818

### Aufruf!

**Gelesene Zeitungen für unsere Krieger im Felde.**  
In Uebereinstimmung mit der immobilen Etappen-Kommandantur II. hier, ist im Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland (Adolf Raß, Herrenstraße 39, II) in der Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins ein- Ablagestelle gelesener Zeitungen zum Zwecke der Versendung an unsere im Felde stehenden Truppen errichtet worden. Alle Bürger der Stadt werden hiermit dringend und herzlich gebeten, gelesene Zeitungen an der bezeichneten Stelle oder in der Zweige- sammelstelle W. Wolf jr., Kaiserstraße 82 a, recht zahl- reich abzugeben, damit unsere Krieger im Felde raschestens den von ihnen so sehnsüchtig erwünschten, bislang noch sehr entbehrten Lesestoff aus dem Vaterland erhalten. Der Dank dieser Krieger ist allen denen, die dieses gute Werk durch Zuführung von Zeitungen unterstützen, sicher.

### Warme Unterkleidung

- für unsere Truppen im Felde:
- Militärwesten . . . . . von Mk. 4.75 an
  - Militärsocken . . . . . von Mk. 1.15 an
  - Militärhandschuhe . . . . . von Mk. 1.40 an
  - Pulswärmer . . . . . von Mk. 0.40 an
  - Pulswärmer mit Pelz besetzt . Mk. 2.50
  - Ohrenwärmer mit Pelz besetzt . Mk. 2.—
  - Kopfhäuben . . . . . von Mk. 1.40 an
  - Lungenschützer . . . . . von Mk. 1.25 an
  - Leibbinden, reine Wolle von Mk. 1.60 an
  - Kniewärmer, reine Wolle von Mk. 1.75 an
  - Normalhemden . . . . . von Mk. 2.— an
  - Unterhosen . . . . . von Mk. 2.20 an
  - Reilbeinkleider . . . . . von Mk. 2.30 an

**Ferner**  
Strickwolle für Socken u. Strümpfe, feldgraue Wolle für Pulswärmer, Halstücher usw.  
Strick- und Häkelmuster z. Selbstanfertigen der Artikel für unsere Krieger werden unentgeltlich abgegeben.

### Wasserdichte Bekleidung

- |                 |              |      |
|-----------------|--------------|------|
| Weste mit Ärmel | aus bestem   | 6.25 |
| Hose            | präpariertem | 7.75 |
| Lungenschützer  | Ölstoff      | 2.80 |
| Innenschuhe     |              | 1.80 |
| Weste           | aus extra    | 8.50 |
| Hose            | weichem      | 9.50 |
| Lungenschützer  | Gummistoff   | 3.80 |
| Innenschuhe     |              | 2.20 |
- Westen aus ff. imprägn. Satin, schwarz 5.50  
Westen, desgleichen in feldgrau . 7.50  
Westen aus reiner, unbeschwerter Schirm- seide, durchaus undurchlässig. 2813  
Beste Ausführung.

**Versand direkt ins Feld.**  
Bei der Menge der zu liefernden Aufträge er- bitte ich rechtzeitige Bestellung mit Maßangabe.

**Rud. Wieser**  
Kaiserstrasse 153.

### Freiw. Bürgerwehr.

Das Scharfschießen der I. und II. Kompanie findet am **Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags von 1 Uhr an,** auf den Schießständen 4 und 5 des Regiments 109 statt.  
**Das Kommando.** 6676

**August Sauer, Hoflieferant, Nachfolger**  
**Ida Thoma, Kaiserstr. 229**  
Eingang Hirschstr.

empfiehlt zum Herbstbedarf ihr gut sortiertes Lager in **Wolle, Socken und Strümpfen, Hand- schuhen, Krawatten u. Hosenträgern, sowie allen Kurzwaren** = zu billigsten Preisen. = 2821

**Neuen süßen Oppenheimer**  
eigenes Gewächs empfielt 2830  
**J. Moloth, z. Krokodil.**  
**Gut geräucherter Speck**  
hat zu verkaufen **G. Schwär** Landw. in Oberjülich bei Reustadt (Ghw.) 2829

**Städt. Vierordtbad**  
Kohlensäurebäder u. elegante Wannenbäder.  
I., II. und III. Klasse. 6000  
Für Herren u. Damen geöffnet: Werk. vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-8 Uhr und Sonntag vorm. 8 bis 12 Uhr.  
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

**Kaiserstraße 145.**  
Eingang Baumstraße, ist im III. Obergeschoß eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör auf feinem oder später zu vermieten. Näheres beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse 8, Zimmer Nr. 169. 6948

**Statuten**  
für Vereine und Ge- sellschaften werden in her- zeller Form bei billigen Preisen angefertigt in der **Badischen Landeszeitung** G. m. b. H. Karlsruhe: Birkstr. 9  
Telephon 400.

**Ich kaufe**  
getragene Herren- und Damenkleider, Hüte, Um- und Winteruniformen, gebräunte Hüte, ganze Haus- haltungen, leinwand, Möbelstücke, Gold- Platin, Silber und Brillanten und schmelzbar, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz.  
**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Kaiserstraße 22. Telephon 2018